

RS OGH 1956/12/14 IZR105/55

JUSLINE Entscheidung

🕒 Veröffentlicht am 14.12.1956

Norm

ABGB §879 BIIIm

ABGB §936

ABGB §1172

Rechtssatz

Verlagsrechtliche Optionsvereinbarungen (Vorrechtsverträge), die einen Verfasser verpflichten, künftige Werke zuerst einem bestimmten Verleger zum Abschluß eines Verlagsvertrages anzubieten, sind wegen Verstoßes gegen die guten Sitten nichtig, wenn sie ohne zeitliche oder gegenständliche Beschränkung für das gesamte künftige Schaffen des Verfassers gelten sollen und der Verleger für die Einräumung des Optionsrechtes keine angemessene Gegenleistung übernimmt.

Veröff: NJW 1975,711; Bappert, Zum verlagsrechtlichen Optionsvertrag JZ 1953,753; Kleine, Zur Gültigkeit von verlagsrechtlichen Optionsklauseln JZ 1957,303

Schlagworte

D

European Case Law Identifier (ECLI)

ECLI:AT:AUSL000:1956:RS0103092

Dokumentnummer

JJR_19561214_AUSL000_0010ZR00105_5500000_001

Quelle: Oberster Gerichtshof (und OLG, LG, BG) OGH, <http://www.ogh.gv.at>

© 2026 JUSLINE

JUSLINE® ist eine Marke der ADVOKAT Unternehmensberatung Greiter & Greiter GmbH.

www.jusline.at